

JETZT
MITMACHEN!
KATALOGVERLOSUNG
SEITE 33

Liebe Leserinnen und Leser,

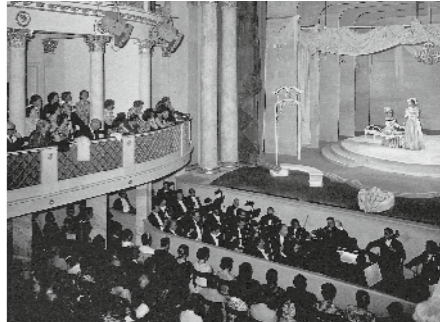
vor 200 Jahren war es hierzulande viel zu nass und viel zu kalt, die Ernte 1816 war mager. Heute weiß man, dass ein Vulkanausbruch in Indonesien die Wetterkapriolen ausgelöst hatte. Die agrarisch geprägte Gesellschaft von damals besaß nur wenige Instrumente, um der folgenden Hungerkrise zu begegnen. Nach dem Wiener Kongress 1815 war gerade erst wieder Stabilität eingekehrt. Wie wurde die Krise damals bewältigt und welches Bild können wir uns heute von ihr machen? Die Autoren der aktuellen Momente-Ausgabe antworten darauf – und haben mit Wilhelm Busch und den Ludwigsburger Schlossfestspielen auch zwei krisenferne, wenn nicht sogar erhebende bis erheiternde Themen im Gepäck.

Ihre Redakteurin Meike Habicht

Momente 2|16: Einzelpreis: 6,80 €



Bestellen Sie jetzt Ihr kostenloses Probeexemplar:
www.staatsanzeiger.de/shop



- 02 1816/17 – Schlaglichter auf eine **Krise**
- 04 1816/17 als **Erinnerungsort**
- 06 Der **Ausbruch** des Vulkans Tambora 1815. Die Eruption in Indonesien löste eine weltweite Klimakrise aus | Wolfgang Behringer

- 10 Die **Auswanderungswelle** von 1817. Badener und Württemberger auf der Flucht vor widrigen Lebensverhältnissen | Jochen Kriebler
- Land&Leute**
- 14 Barbara Juliane von Krüdener (1764 bis 1824) | Isolde Döbele-Carlesso
- 15 Georg Heinrich von Langsdorff (1774 bis 1852) | Dieter Strauss

- Auf Spurensuche**
- 16 Hungerbilder und Hungerbewältigung. Die Forschernachwuchsgruppe Umwelt und Gesellschaft an der Universität Heidelberg untersucht, wie historische Gesellschaften Hunger und Klima-anomalien begegneten | Dominik Collet, Maren Schulz
- 18 „Hier diese **Trümmer** alt und morsch!“ Wilhelm Busch und Heidelberg – ein unbekannter Aspekt der Stadtgeschichte | Hans Ries

- Säurefrei**
- 22 Er brachte Schloss Ludwigsburg wieder zum Klingen. Das Staatsarchiv Ludwigsburg sichert den Nachlass des Festspielgründers Wilhelm Krämer | Peter Müller
- Museumsland**
- 24 Mit Herzblut: Museen unter ehrenamtlicher Leitung | Frank Lang

SERVICE

- 26 Buchbesprechungen
- 28 Ausstellungen&Museen
- 32/33 Ausflugstipp, Verlosung, Impressum

Titel: Das Erinnerungsbild an die Hungerkrise 1816/17 haben Bürger von Ellwangen 1818 gestiftet. Es ist aus Brotteig und zeigt den festlichen Einzug des ersten Erntewagens 1817 und die zuvor erreichten Höchstpreise verschiedener landwirtschaftlicher Produkte von „Bohnen“ bis „Weisbier“.

Er brachte Schloss Ludwigsburg wieder zum Klingen

Das Staatsarchiv Ludwigsburg sichert den Nachlass des Festspielgründers Wilhelm Krämer



Festspiele im Kulturleben

Im kulturellen Leben Deutschlands erfüllen Festspiele eine zunehmend wichtigere Rolle. Neben den international bekannten Festspielen in Bayreuth oder Salzburg ist zwischenzeitlich eine breite Palette von Festivals der unterschiedlichen Art entstanden, auch und gerade in Baden-Württemberg. Zu den bekanntesten gehören sicherlich die Schwetzingen Festspiele oder das Bodenseefestival. Manche dieser Festivals haben bereits eine längere Geschichte hinter sich. Die 1933 gegründeten Ludwigsburger Schlossfestspiele gibt es sogar schon seit mehr als acht Jahrzehnten; sie zählen damit neben den Donaueschinger Musiktagen zu den ältesten in Deutschland.

Archive der Festspielverwaltungen

Die Dokumentation der Festpielgeschichte ist somit längst ein Fall für die Archive. Wenn diese die historischen Dokumente sichern wollen, stehen sie jedoch häufig vor einer besonderen Herausforderung. Je nach Trägerschaft fallen die Unterlagen, die bei den Festspielverwaltungen entstanden sind, nur ausnahmsweise unter das Archivgesetz. In der Praxis heißt das, dass deren Unterlagen keinem öffentlichen Archiv angeboten werden müssen. Sie können also nur im Rahmen freiwilliger Vereinbarungen von den Festspielverwaltungen übernommen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Erschwerend kommt hinzu, dass viele dieser Festivals auf private Initiativen zurückgehen. Dokumente aus der Gründungszeit liegen daher unter Umständen nicht in der Registratur der heutigen Festspielverwaltung, sondern – unbemerkt von der Öffentlich-

Aufführung der Oper „Cosi fan tutte“ im Jahr 1956 im Rahmen des 5. Deutschen Mozartfests, das damals offenbar den Ludwigsburger Schlossfestspielen entsprach.



Ludwigsburger Schlosskonzerte

KÜNSTLERISCHE LEITUNG: WILHELM KRÄMER

keit – bei den Festspielgründern oder deren Erben. Hier bedarf es manchmal besonderer Umstände, damit solches Schriftgut in ein öffentliches Archiv überführt werden kann.

Der Nachlass Wilhelm Krämers

Einem solchen Zufall ist es zu verdanken, dass das Staatsarchiv Ludwigsburg vor Kurzem Unterlagen aus der Frühzeit der Ludwigsburger Schlossfestspiele erwerben konnte. Die Festspiele gehen auf die Ludwigsburger Schlosskonzerte zurück, die der Ludwigsburger Musikpädagoge Wilhelm Krämer 1933 erstmals veranstaltete. Krämer hat mit diesen Veranstaltungen die für Konzerte und Theateraufführungen geeigneten Räumlichkeiten im Schloss einer neuen kulturellen Nutzung zugeführt. Seinem persönlichen Engagement ist es zu verdanken, dass das Schlosstheater und der Ordenssaal wiederbelebt und die Schlosskirche für Konzerte freigegeben wurden. Dokumente über diese Anfänge des Konzertbetriebs in Ludwigsburg waren bislang kaum in einem öffentlichen Archiv zu finden.

Ende 2015 wurde einem Antiquar in Tübingen Schriftgut aus dem Nachlass des kurz zuvor verstorbenen Tübinger Universitätsprofessors Hans-Joachim Krämer angeboten. Bei der Sichtung stellte sich heraus, dass zu diesem Konvolut auch Papiere aus der schriftlichen Hinterlassenschaft des Vaters von Hans-Joachim Krämer gehörten. Bei ihm handelte es sich um eben jenen Wilhelm Krämer, der die Konzerte im Ludwigsburger Schloss begründet hatte. Rasch war der Kontakt zum Staatsarchiv hergestellt, das die Unterlagen in Absprache mit dem örtlichen Stadtarchiv für seine Bestände erwerben konnte. Weiteres Material ist zwischenzeitlich als Schenkung dazugekommen. Damit ist ein wesentlicher Teil des Schriftguts aus der Frühzeit eines der bekanntesten Klassikfestivals im deutschen Südwesten für die Allgemeinheit gesichert und schließt eine auch von der Festspielverwaltung immer wieder beklagte Überlieferungslücke.

Besonderheiten des Nachlasses

Die Dokumente im Nachlass von Wilhelm Krämer enthalten manches Erwartbare, was offensichtlich teilweise auch schon von der Forschung ausgewertet werden konnte. Dazu gehören etwa Programmzettel und Fotos von Aufführungen, aber auch Abrechnungen und Schriftwechsel rund um die Organisation der Veranstaltungen im Schloss. Der besondere historische Wert der Überlieferung liegt in ihrer Verschränkung mit den anderen Aktivitäten des Festspielgründers, die der Nachlass ebenfalls

DAS STAATSARCHIV LUDWIGSBURG BIETET HIERZU FOLGENDES:

Der insgesamt 180 Archivalieneinheiten umfassende Nachlass von Wilhelm Krämer wird im Staatsarchiv Ludwigsburg unter der Bestandssignatur PL 735 verwahrt und kann unter Beachtung der archivrechtlichen Sperrfristen jederzeit eingesehen werden. Ein Onlinekatalog der Archivalien steht ab Mai 2016 im Internetangebot des Landesarchivs Baden-Württemberg (www.la-bw.de/stal) zur Verfügung.

Landesarchiv Baden-Württemberg, Abteilung Staatsarchiv
Ludwigsburg, Arsenalplatz 3, 71638 Ludwigsburg,
Telefon 07141 186310, staludwigsburg@la-bw.de

dokumentiert. Dazu zählen insbesondere seine Tätigkeit für die Ludwigsburger Mozartgemeinde und in der örtlichen Freimaurerloge. Erst über diesen Kontext, der im Übrigen durch weitere Quellen aus dem Staatsarchiv – insbesondere seine Lehrerpersonalakte – ergänzt werden kann, lässt sich erhellen, wie sehr die Festspiele das Werk einer Persönlichkeit waren und welche Motive diese geleitet haben. Die Akten dokumentieren überdies das lokale Netzwerk, das Krämer die Ausrichtung der Konzerte erst möglich gemacht hat, die rasch wachsenden Kontakte zu Künstlern im In- und Ausland sowie das künstlerische Profil der Konzerte, bei dem von Anfang an die Anknüpfung an die höfische Musikkultur in Ludwigsburg eine besondere Rolle spielte.

Mit dem Nachlass von Wilhelm Krämer wurde eine Überlieferung für die Nachwelt gesichert, die an einem besonders eindrücklichen Beispiel die Anfänge der heutigen Festspielkultur in Baden-Württemberg nachvollziehbar macht. Es sollte Ansporn sein, sich auch in anderen Fällen um die Sicherung und Zugänglichkeit der Festspielarchive zu bemühen, insbesondere dann, wenn die Festivals in privater Trägerschaft sind.

Dr. Peter Müller leitet das Staatsarchiv Ludwigsburg im Landesarchiv Baden-Württemberg und ist selbst ein begeisterter Besucher der Ludwigsburger Schlossfestspiele.